



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert ©

Sonntag, den 30.01.2022

Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

Unehrlliche oder ehrliche Buße

PREDIGTTTEXT: 2. Mose 7,14-11,10 (gesamter Predigttext, besonders aber:)

„So gingen Mose und Aaron vom Pharao weg; und Mose schrie zum HERRN wegen der Frösche, die er dem Pharao auferlegt hatte.“

(2. Mose 8,8)

Es ist sehr töricht, gegen Gott in den Krieg zu ziehen, ohne die Kosten zu überschlagen (Lukas 14,28-32). Pharaos Geschichte zeigt, wie aussichtslos das ist. Denn Gott hat mehr als tausend Mittel und Möglichkeiten, stolze Menschen zu brechen und in Seinem Gericht untergehen zu lassen. Bei Pharao waren es zehn Plagen, bis der ägyptische König ans Ende kam:

1. das Nilwasser wurde zu Blut
2. die Froschplage
3. die Mückenplage
4. die Plage durch Hundsfiegen
5. alles Vieh der Ägypter stirbt
6. Geschwüre, die als Blattern auf der Haut aufbrachen
(Pockeninfektion)
7. die Hagelkatastrophe
8. die Heuschreckeninvasion
(wie im letzten Jahr in Ostafrika! Ein Heuschreckenschwarm kann an einem Tag die gleiche Nahrungsmenge aufnehmen wie 35.000 Menschen)
9. eine dreitägige Finsternis
10. der Tod aller Erstgeburt

Ja, der Pharao war hartnäckig und hat lange durchgehalten. Aber er endete in der 11. Katastrophe – nämlich mit seiner gesamten Heeresmacht im Roten Meer.

Genau das zeigt die gesamte Menschheitsgeschichte. Wo sind alle die Großen, die sich anschickten, das Volk Gottes, Juden wie Christen, zu verfolgen? Und auch gegenwärtige Herrscher werden ein schreckliches Ende finden. Heute interessiert es sie nicht, wie viel Blut vergossen wird, wie viele Menschen unter Qualen ihr Leben verlieren. Für sie ist es nur wichtig, dass sie selbst groß und mächtig sind und ihr Herrschaftsgebiet erweitern. Aber wenn sie auch keine Grenzen kennen – Gott wird ihnen zu Seiner Zeit Grenzen setzen!

Missachtung und Aufsässigkeit gegen Gottes Wort und Sein Gebot bedeuten nämlich immer Untergang. Die Bibel rät uns deshalb, klug zu sein und die Kosten zu berechnen, denn einen Krieg gegen den allmächtigen Gott kannst du nicht gewinnen. Besser ist, du kapitulierst und schließt Frieden zu Seinen Bedingungen mit dem Allerhöchsten. Das bedeutet Leben – ewiges Leben für dich!

Aus dem Verhalten Pharaos während der Gerichtsplagen können wir sehr viel Warnendes lernen. Dazu lesen wir aus dem langen Abschnitt nur einen Vers: 2. Mose 8,8

1. Der Pharao suchte in der Not das Gebet

Es heißt in Vers 8 infolge der Froschplage: „*Pharao rief Mose und Aaron herbei und sprach: Betet für mich.*“ Dieses Anliegen hatte er auch später bei weiteren Plagen – siehe Kapitel 8,24; 9,28; 10,17.

■ 2. Mose 8,8

Not lehrt beten. Wenn Menschen krank werden oder wenn ein Unglück über sie hereinbricht, dann wollen sie beten. Sie bitten sogar Gläubige, ebenfalls für sie zu beten – was sie in normalen Zeiten für lächerlich halten. Aber es reicht nicht, nur im Unglück zu Gott zu rufen, wenn man sich nicht grundlegend bekehrt. Ja, natürlich heißt es: „*Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen*“ (Psalm 50,15). Aber davon, Gott zu preisen, war der Pharao meilenweit entfernt!

■ Psalm 50,15

2. Aber er betete verkehrt

Der Pharao betete nur, dass Gott die Frösche, den Hagel und die Heuschrecken von ihm nehmen möge. Wörtlich sagte er: „*Bittet den Herrn, dass er die Frösche von mir nimmt und von meinem Volk, so will ich das Volk ziehen lassen*“ (2. Mose 8,4).

■ 2. Mose 8,4

Er bat nicht aufrichtig um Vergebung, er tat nicht rechtschaffen Buße, er benannte sein Unrecht nicht – er wollte einfach nur schnell das Ungemach vom Halse haben. Genauso ist es auch heute bei vielen Menschen. Ihr Notschrei-Gebet dreht sich nur darum, dass sie ihre Probleme loswerden wollen – aber nicht darum, dass sie Buße tun und ein anderer, ein neuer Mensch werden wollen.

3. Er machte auch falsche Versprechen

Der Pharao versprach immer wieder, wenn die Plagen von ihm genommen würden: „... *so will ich das Volk ziehen lassen*“.

So reden viele gottferne Menschen, wenn sie aus ihrer derzeitigen Katastrophe zu Gott rufen. Sie versprechen: „Wenn Du mich hier herausholst, dann will ich nicht mehr saufen, dann will ich zur Kirche gehen, dann will ich die Bibel lesen, dann will ich mich ändern, dann will ich Dir dienen!“ Aber viele solcher Versprechen sind schlichtweg Lügen. Wenn die Plage vorüber ist, bleibt alles beim Alten. Die Menschen tun nicht, was sie versprochen haben, sie halten nicht ihre Gelübde, die sie Gott aus Verzweiflung gegeben haben. Ihre Gebete sind nicht echt, sie kommen nicht aus der Tiefe eines bußfertigen Herzens, sondern die Leute wollen nur ihre Wünsche von Gott erfüllt sehen.

Was stattdessen nötig ist, ist eine echte, durchgreifende Herzenserneuerung durch den Heiligen Geist. Dann lügen wir nicht mehr, wenn wir beten!

Ich erinnere mich an eine Frau, die wegen ihrer Krebserkrankung zu uns kam. „Bitte beten Sie für mich!“ war ihr herzergreifendes Flehen. Sie war in Todesangst und sie besuchte auch unsere Versammlungen. Aber nachdem Gott tatsächlich eingegriffen hatte, haben wir sie nicht mehr gesehen. Als dann doch jemand sie einmal auf der Straße traf und sie fragte, warum sie nicht mehr zum Gottesdienst komme, war die prompte Antwort: „Das brauche ich jetzt nicht mehr. Jetzt gehe ich lieber wieder zum Tanzen!“

Ja, so sind wir. Da unterscheidet uns nichts vom Pharao. Wir rufen in unserer Not zu Gott. Aber wir wollen uns nicht vor Ihm beugen und uns bekehren, sondern nur unsere Krankheit und unsere Plagen loswerden.

4. Der Pharao bekannte sich sogar als Sünder

Der König bekannte sogar, dass er ein Sünder war. Aber auch das war geheuchelt. Als die Stürme tobten und der Hagel nur so niederprasselte und alles zerstörte, da wurde es dem Pharao erneut mulmig. Wir lesen: „*Da sandte der Pharao hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Diesmal habe ich mich versündigt! Der HERR ist gerecht; ich aber und mein Volk sind schuldig!“ (2. Mose 9,27).*

■ 2. Mose 9,27

Auf den ersten Blick würden wir sagen: „Jetzt meint er es aber ernst! Jetzt erkennt er wirklich seine Schuld und tut echte Buße!“ Allerdings wird man dann schon wieder stutzig, wenn man liest, dass der Gute sagt: „Diesmal habe ich mich versündigt.“ Die anderen Male etwa nicht?

Gänzlich offenbart der König die Falschheit seines Sündenbekenntnisses, wenn es ein paar Verse weiter heißt: „*Als aber der Pharao sah, dass der Regen, der Hagel und der Donner nachließen, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte*“ (V. 34).

■ 2. Mose 9,34

Was also war sein Bekenntnis „ich habe gesündigt“ wert? Mitten in der Katastrophe, im Untergang, haben schon zahllose Menschen vor Angst geschrien: „Ich habe gesündigt!“ Als es ihnen dann aber wieder besser ging, machten sie gerade so weiter wie bisher.

Es gibt einige solcher falschen Bekenntnisse in der Bibel. Neben dem **Pharao** war da zum Beispiel auch der Wahrsager **Bileam**: Der schickte sich an, auf Bitten des heidnischen Königs Balak Israel zu verfluchen. Unterwegs dorthin versperrte ihm ein Engel Gottes den Weg, der ihm verbot, Israel zu verfluchen. Diese Begegnung erschütterte den Diener der Finsternis so sehr, dass er rief: „*Ich habe gesündigt*“ (4. Mose 22,34). Und tatsächlich verfluchte er Israel nicht, sondern segnete es.

■ 4. Mose 22,34

Man könnte denken, dass er nach einer solchen Gottesbegegnung, dazu noch mit einem sprechenden Esel, ein ehrlicher Diener Gottes geworden wäre. Aber nein! Er blieb ein Feind des Volkes Gottes und ein falscher Prophet (4. Mose 31,16; 2. Petrus 2,15; Judas 11). Der Segen, den er über Israel aussprach, kam nicht aus seinem Herzen, und die Sünde, die er bekannte, bereute er nie wirklich. Aber er sagte: „*Ich habe gesündigt!*“

Ein solches Bekenntnis legte auch König **Saul** ab. Er hatte Gottes Weisung aufs Größlichste übertreten und Sein Gebot übel missachtet. Als ihm daraufhin der Prophet Samuel die Konsequenz ankündigte, dass er sein Königreich verlieren würde, weil Gott ihn verworfen hatte (1. Samuel 15,22-23), riss Saul sich zusammen und rief: „Ich habe gesündigt, dass ich den Befehl des HERRN und deine Worte übertreten habe“ (V. 24).

■ 1. Samuel 15,24

Wie ernst das gemeint war, lesen wir wenige Verse später, als er wiederum vor Samuel Buße tut, aber mit diesem Zusatz: „Ich habe gesündigt; nun aber ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel“ (V. 30). Wir erkennen sein Zweckbekenntnis. Er wollte vor den Menschen gut dastehen und geehrt werden, aber er zerbrach nicht wirklich vor Gott.

■ 1. Samuel 15,30

Auch Saul tat wie der Pharaos, wie Bileam nicht wirklich Buße. Tragisch dann, zu lesen, wie der Geist des Herrn von ihm wich und ein böser Geist über ihn kam. (1. Samuel 16,14). Wir sehen, wie gefährlich permanenter und penetranter Ungehorsam ist. Samuel sagt dazu: Ungehorsam ist Zaubereisünde.

Dann haben wir in der Bibel auch den wohl schlimmsten Fall von falscher Buße. Und das ist die Buße der Verzweiflung. Die Rede ist von Judas Ischariot. Er hatte seinen Herrn verraten.

Matthäus 27, 3–5 : „*Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er verurteilt war, reute es ihn; und er brachte die 30 Silberlinge den obersten Priestern und den Ältesten zurück⁴ und sprach: Ich habe gesündigt, dass ich unschuldiges Blut verraten habe! Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Da sieh du zu!⁵ Da warf er die Silberlinge im Tempel hin und machte sich davon, ging hin und erhängte sich.*“ Er tat Buße und erhängte sich. Hier muss auch etwas falsch gewesen sein. Die Buße des Judas kam nicht vom Heiligen Geist, sondern sie hatte ihren Ursprung in seiner Verzweiflung. Er wusste, dass er schon verloren war.

■ Matthäus 27,3-5

Es war sehr selten in meinem Dienst – und doch habe ich den einen oder anderen Menschen getroffen, der mir gesagt hat: „Pastor, machen Sie sich keine Mühe mit mir. Für mich ist alles zu spät. Ich bin verloren!“ Weil Jesus gesagt hat: „*Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken*“ (Matthäus 11,28), darum geben wir auch solche verzweifelten Menschen nicht auf.

■ Matthäus 11,28

Und trotzdem zeigt uns das Judas-Beispiel, dass wir mit unserem Seelenheil nicht spielen sollten. Nimm es ernst, mein Freund. Heute, so du die Stimme deines Herrn hörst, verstocke dein Herz nicht und tue nicht aus Verzweiflung Buße, sondern bitte Gott, dir eine aufrichtige, reine, heilige, vom Heiligen Geist gewirkte Buße in dein Herz zu geben, die dich zum ewigen Leben führt.

Deshalb das letzte Beispiel von einem Menschen, der gesagt hat: „Ich habe gesündigt.“ Wir hatten den Pharaos, wir hatten Bileam, König Saul und Judas. Aber wir haben in der Bibel auch großartige Beispiele von echter Buße und Bekehrung!

Einer, der ebenfalls gesagt hat: „Ich habe gesündigt“, das war **der verlorene Sohn**. Hier sein ganzes Bekenntnis: „*Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!*“ (Lukas 15,21).

■ Lukas 15,21

Dieser junge Mann war durch seinen gottfernen Lebenswandel so heruntergekommen, dass er bei den Schweinen gelandet war. Keiner seiner alten Freunde war bereit, ihn auch nur ein wenig zu unterstützen. Da schlug er an seine Brust und verließ das Leben der Sünde. Er kehrte um und machte sich auf den Weg zurück zu seinem Vater.

Seine Buße trug Frucht, sie war echt. Er redete nicht nur und sagte nicht einfach: „Ich habe gesündigt“, sondern seine Buße führte zu einer sichtbaren Veränderung in seinem Leben, sie hatte Konsequenzen. Er vollzog eine Kurskorrektur um 180° und begann ein neues Leben.

Das sind die Zeichen der Wiedergeburt, die Zeichen echter Buße: Sichtbare Umkehr hin zu einem Leben mit Gott in Jesus Christus. Das schenke dir der Herr in Seiner rettenden Gnade!

5. Auch Gläubige gehen durch Plagen

Auch Gläubige gehen durch Plagen. Aber diese sind keine Gerichte Gottes für sie, sondern Erziehungsmaßnahmen. Der Vater im Himmel richtet Seine Kinder nicht zugrunde, sondern Er sendet ihnen Plagen, um sie zurechtzubringen, wenn sie abirren. Die Bibel sagt: „*Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt*“ (Hebräer 12,6).

■ Hebräer 12,6

Ich las von einem entschieden gläubigen Mann, der Jesus von ganzem Herzen nachfolgte. Er war ein junger Landwirt, dessen Hof und Ländereien immer größer wurden. Da fing er an, sein Herz an seinen Besitz zu hängen. Die göttlichen Dinge wurden zweitrangig für ihn, sein Herz für Jesus kühlte ab, und er legte schließlich seine Dienste in der Gemeinde nieder. Sein Gebetsleben erlosch zudem fast völlig. Seinem Hof gehörte nun sein ganzes Herz. Aber er war ein Kind Gottes. Er hatte einst die Wiedergeburt erlebt.

Und nun seht, wie sein himmlischer Vater ihn wieder zurechtbrachte: Eines Tages starb ganz unerwartet seine noch junge Frau, die er sehr liebte. Aber statt zum Herrn zurückzukehren, verweltlichte der Bruder immer noch mehr. Denn seine Frau war ihm in seiner Wirtschaft eine große Hilfe gewesen. Also musste er jetzt ohne sie noch mehr arbeiten.

Wenig später starb auch sein Sohn, der die Hoffnung für sein Alter gewesen war und der doch alles einmal übernehmen sollte. Anstatt wenigstens jetzt seinen Herrn wieder zu suchen, verhärtete der Christ sein Herz noch mehr. Und so geriet er langsam, aber sicher in einen tiefen Sumpf. Er begann lasterhaft zu leben, und die Erträge seiner Wirtschaft gingen Jahr um Jahr zurück, sodass er sich verschulden musste und den Hof kaum noch halten konnte.

Ab und an hatte er wohl noch weiche Momente und dachte zwischen-
durch auch an seinen früheren Weg mit Gott. Dennoch blieb er bei
seinem Hadern mit seinem Vater im Himmel.

Und was tat der Allmächtige in Seiner Liebe und Gnade? Er ließ den
Landwirt schwer krank werden, sodass er nur noch liegen konnte. Und
dann fing aus unerklärlicher Ursache auch noch sein Haus Feuer, und
alles, was er hatte und liebte, verbrannte. Weil er sich selbst wegen
seiner Bettlägerigkeit nicht retten konnte, mussten ihn andere Leute in
letzter Sekunde auf dem Bett liegend ins Freie tragen. Quasi gerettet, sah
er die himmelhohen Flammen an und rief dann mit lauter Stimme:
„Gelobt sei der Herr, gelobt sei der Herr, denn jetzt bin ich geheilt!“

Nichts hatte den Mann kurieren können – bis ihm alles genommen war.
Gott rettete ihn buchstäblich *wie durchs Feuer*. Dann aber besann er sich
endlich und er dankte seinem Herrn für die Plagen, die dieser ihm
gesandt hatte.

Ich möchte dich aber bitten, lieber Freund: Kopiere diesen verblendeten
Bruder nicht. Es ist besser, wenn du gleich die Wege deines geliebten
Herrn gehst und dich nicht von Ihm abwendest.

Und den Gottlosen möchte ich zurufen: Denkt darüber nach: Wenn der
Herr mit Seinen eigenen Kindern schon so hart ins Gericht geht – wie
wird Er erst mit denen verfahren, die nicht Seine Kinder sind!? Nehmt
Gott ernst und macht nicht den Fehler des Pharao! Denn: „*Irrt euch
nicht, Gott lässt sich nicht spotten*“ (Galater 6,7).

 Galater 6,7

Sieh das Ende des Pharao an. Aber so muss es für dich nicht kommen,
du kannst dich auch bekehren. Sei also klug und beuge dich unter die
mächtige Hand Gottes. Dann wird Er sich deiner erbarmen. Amen!